

Läuse haben es auch gerne sauber

Läuse können jede und jeden treffen, und gerade in der kalten Jahreszeit haben Läuse Hochkonjunktur. Regelmässige Lauskontrollen von Samariterinnen in Schulklassen helfen, die kratzbürstigen Viecher in den Griff zu bekommen.

„Einmal hab ich Läuse in der Schule gekriegt. Das zweite Mal mit 25. Da kann ich nicht zurückverfolgen, wo ich sie aufgelesen hatte, vielleicht in der U-Bahn? Meinen Befall entdeckte ich, weil mir beim Schreiben plötzlich eine Laus aufs Heft fiel. Ich fand's lustig. Keine Panik, Läuse kommen und gehen auch wieder.“ Jasmin (Name geändert) nimmt den Läusebefall gelassen. Ihre Meinung teilen viele nicht. Eine verzweifelte Mutter erzählt: „Meine beiden Kinder hatten von November bis März diese schrecklichen Läuse und ich bin fast verrückt geworden und die Kinder auch. Ich habe „Infecto Pedicul“ und „Goldgeist“ benutzt, aber sie kamen immer wieder. Irgendwann Ende Februar war alles vorbei... Keine Ahnung wieso, aber sie waren weg. Bis gestern Abend, als meine Tochter weinend vor uns stand uns sagte, dass sie wieder Läuse hat. Und wieder fing ich an zu waschen und Betten abzuziehen! Hatte die erste Aktion noch nicht richtig verdaut und schon ging es wieder los.“

Läuse zu haben ist zwar harmlos – aber unangenehm. Meist plagt das Lausopfer einen starken Juckreiz. Viele Eltern und Kinder sind jedoch nicht gut informiert und können deshalb die Läuse nicht erkennen, geschweige denn gezielt bekämpfen. Ein erster Schritt ist also, den Kopf der Person unter die Lupe zu nehmen, wie dies beispielsweise Käthy Winterberger tut.

Samariter im Einsatz gegen die Laus

Käthy Winterberger führt mit 11 anderen Samariterinnen in Wohlen AG regelmässige Lauskontrollen in der Schule durch. Schon vor 25 Jahren hatten sie einen „Läuseeinsatz“, deshalb wurden sie auch dieses Mal wieder angefragt. „Wir nennen uns selber Laustanten. Wir haben nach passenden Namen gesucht, aber uns ist auch nichts besseres eingefallen.“ Käthy schmunzelt dabei. In der Schule nennen sie die Kinder manchmal auch „Lavendelfrauen“, weil sie dank einem Tropfen Lavendelöl hinter dem Ohr fein riechen. Anfang Jahr haben die Samariter in Wohlen die Kontrollen wieder aufgenommen. Am häufigsten kommen Läuse da vor, wo Köpfe zusammengestreckt werden. Im Kindergarten oder in der Primarschule. Jedoch können auch – selten zwar – ältere Schüler Läuse haben. Und wie läuft so eine Kontrolle ab? Im Vorfeld erhalten die Eltern ein Informationsschreiben von der Schule, dass die Kinder nach Läusen kontrolliert werden und wie vorzugehen ist bei einem allfälligen Befund. Die Kontrollen geschehen ausserdem in Absprache mit der Schulärztin. „Das Auftreten während der Kontrollen ist wichtig. Wir tragen deshalb den Samariterschurz“, erzählt Käthy. „Wir desinfizieren vor jeder Kontrolle unsere Hände und untersuchen anschliessend Strähne für Strähne auf Kopflausbefall.“

Keine Springer, sondern Kriechviecher

An dieser Stelle ist es sicher sinnvoll, mit einem Vorurteil aufzuräumen: Läuse können nicht springen, sie kriechen. Die ausgewachsenen Läuse flüchten schnell, sobald man sich ihnen nähert. Die Laus-Eier aber, Nissen genannt, kleben wie Perlschnüre an den Haaren. Sie messen nur etwa 1 Millimeter und sind weiss bis leicht bräunlich. Man sei deshalb auf gute Lichtverhältnisse angewiesen, so Käthy. Vor allem bei blonden Kindern erkenne man die hellen Nissen kaum. Die Läuse besiedeln vor allem die Bereiche im Nacken, hinter den Ohren und an den Schläfen.

Hat eine Schulklasse Läuse, müssen die Eltern der Schüler aktiv werden. Was nicht immer einfach ist, da brauche es zum Teil einiges an Überzeugungsarbeit, meint Käthy. Viele wollen einfach nicht wahrhaben, dass ihre Kinder Läuse haben. Am besten lässt man einen Elternteil in die Schule kommen und zeigt, wie vorgegangen werden muss. Läusen haftet eben immer noch der Ruf von Schmutzigem an. Aber Läuse fühlen sich überall wohl, wo es schön warm ist. Fettige Strähnen oder duftende Locken wie in der Shampoo-Werbung – das spielt für die Laus keine Rolle. (um)

Was hilft?

- Das spezielle Lausshampoo – ist pure Chemie, aber effizient. Wichtig ist bei allen Behandlungen, dass die Nissen anschliessend entfernt werden – wenn nötig von Hand. Das Shampoo tötet nur die Läuse und allenfalls die Nissen, die kurz vor dem Schlüpfen sind. Jedoch macht das Shampoo eine trockene Kopfhaut. Achtung beim Schwimmen in der Halle: Chlor verringert die Wirkung gewisser Produkte (z.B. Prioderm). Deshalb wird vom Schwimmen abgeraten, wenn ein Kind in den vergangenen Tagen mit einem Läuseshampoo behandelt worden ist. Die Behandlung nach 7 Tagen ein- bis zweimal wiederholen.
- Eine halbe Stunde bei 60 Grad unter einer Trockenhaube sitzen und dann sind Läuse und Eier in der Regel tot. Man fragt sich aber: Wer hält das aus?

Was hilft vielleicht?

- Alternativbehandlung ohne chemische Keule: 4 - 5 Tropfen gutes Teebaumöl in der Shampooportion verteilen; kann Euer Lieblingsshampoo sein - und wie gewohnt im Haar einmassieren. Danach eine Duschhaube oder eine Tüte über die Haare ziehen, eine halbe Stunde einwirken lassen. Damit sind normalerweise alle Läuse (nicht die Nissen) abgetötet. Nach neun bis zehn Tagen, wenn die Larven geschlüpft und noch nicht geschlechtsreif sind, wiederholen. Im Normalfall geht jetzt von Läusen sowie deren Eiern keine Gefahr mehr aus.
- Wirkung nicht erwiesen: Lavendelöl, Teersampoos, dick aufgetragene Mayonnaise.

Was hilft nicht?

- Die Läuse auszukämmen, bringt meist nichts, weil die lebenden Nissen zu sehr am Haaransatz kleben. Der Nissenkamm dient der wöchentlichen Kontrolle.
- Die Haare beispielsweise oft waschen, bringt erst recht nichts; Läuse haben es auch gerne sauber!

Fotos: Andi Jacomet / Ursina Mayor

Büchertipp:

Annette Kerckhof, Peter Reiche: „Die Läusefibel – von ungebetenen Gästen und wie man sie vertreibt“, Verlag Hirzel.